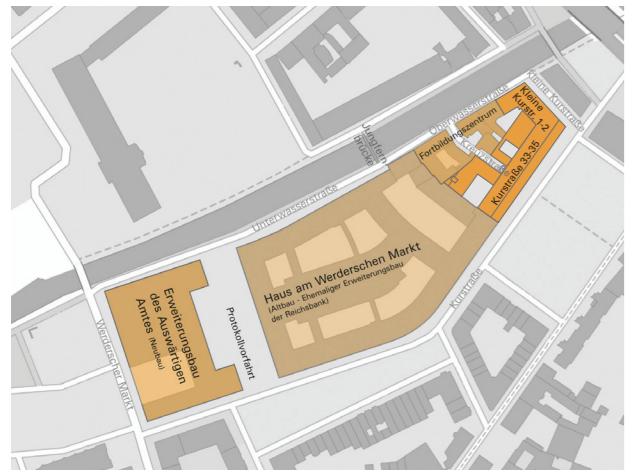


Das Auswärtige Amt

Das Auswärtige Amt vertritt die Interessen Deutschlands in der Welt, es fördert den internationalen Austausch und bietet Deutschen im Ausland Schutz und Hilfe. Mit seiner Zentrale in Berlin und seinem Netz von rund 230 Auslandsvertretungen pflegt das Auswärtige Amt die Beziehungen Deutschlands zu anderen Staaten sowie zu den zwischen- und überstaatlichen Organisationen. Die Berliner Liegenschaft liegt zentral im Innenstadtbezirk Mitte auf dem Friedrichswerder, nahe Spittelmarkt und Kupfergraben. Sie setzt sich aus funktional zusammenhängenden Gebäudekomplexen über mehrere Straßenblöcke zusammen. Der Altbau - das Haus am Werderschen Markt - bildet als ehemaliger Erweiterungsbau der Reichsbank den mittleren und größten Gebäudeteil. Der 1999 fertiggestellte Neubau - der Erweiterungsbau des Auswärtigen Amtes - bildet den baulichen Abschluss nach Norden und der Block an der Spitze der Liegenschaft, bestehend aus dem Fortbildungszentrum (errichtet 2012) und nun den zukünftigen Gebäuden Kurstraße 33-35 und Kleine Kurstraße 1-2, den Abschluss nach Süden.

Die Baumaßnahme Kurstraße 33

Aufgrund des Zuwachses an Personal des Auswärtigen Amtes werden seit November 2021 die Bestandsgebäude Kurstraße 33-35 und Kleine Kurstraße 1-2 hergerichtet und durch einen Neubau als Hofbebauung innerhalb des Blocks entlang der ehemaligen Kreuzstraße ergänzt. Es sollen hier weitere Verwaltungsflächen mit einer neuen Post- und Kurierstelle, eine Erweiterung des Konferenzentrums sowie amtliche Unterkünfte untergebracht werden. Grundlage für die Überplanung und Ergänzung des Gebäudeensembles ist der Entwurf des Stuttgarter Architekturbüros harris + kurrle, die 2016 den Architektenwettbewerb für sich entscheiden konnten.



Übersichtsplan Auswärtiges Amt

Kunststandort Haupteingang Foyer/Wartebereich

Der im Zuge der Baumaßnahme neu entstehende Haupteingang zum Gebäude befindet sich in der Kurstraße 33 auf der Höhe der wiederherzustellenden ehemaligen Kreuzstraße. Von dort erfolgt der Zugang in Richtung Süden. Im langgestreckten Foyer- und Wartebereich für den Konferenzbereich im Erdgeschoss und die Büros und Dienstwohnungen in den Obergeschossen wurde die Stirnwand für die künstlerische Gestaltung gewählt, da diese durch die verglasten Abtrennungen der unterschiedlichen Bereiche visuell äußerst präsent ist.

Wettbewerbsverfahren

Der Wettbewerb wurde als offener zweiphasiger Realisierungswettbewerb ausgeschrieben. Das Wettbewerbsverfahren erfolgte gemäß Leitfaden Kunst am Bau (BMVBS 2012) und in Anlehnung an die Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013). Von den Teilnehmenden waren in der 1. Phase konzeptionelle Lösungsvorschläge für den Kunststandort Haupteingang Foyer/Wartebereich zu erarbeiten. Aus den eingereichten Beiträgen wählte das Preisgericht 15 Teilnehmende für die 2. Phase aus. Alle Teilnehmenden haben Beiträge für den Standort eingereicht.

Wettbewerbsaufgabe

Aufgabe dieses Kunst-am-Bau-Wettbewerbs war die Entwicklung einer überzeugenden künstlerischen Arbeit für die Stirnwand des Wartebereichs. Der Entwurf sollte für das Auswärtige Amt identitätsstiftend sein. Die Kunst am Bau sollte Bezug auf die besondere Architektur, die Geschichte des Ortes oder die Funktionen des Hauses nehmen. Es wurde erwartet, dass die Arbeit eigens für diesen Ort und diese Aufgabe entwickelt wird.



Rendering Hauptfassade Kurstraße 33-35

Entscheidung und Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht der 1. Phase tagte am 30. August 2022 im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung in Berlin unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Bernhart Schwenk und wählte aus den 101 eingereichten Wettbewerbsarbeiten der 1. Phase 15 Künstlerinnen und Künstler für die 2. Phase aus. In der Preisgerichtssitzung der 2. Phase am 10. Januar 2023 wurden ein 1. und ein 2. Preis vergeben.

Stimmberechtigte Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

Prof. Gunda Förster, Künstlerin, Berlin
Prof. Katharina Hinsberg, Künstlerin, Saarbrücken
Johan Holten, Kurator und Direktor Kunsthalle Mannheim
Stefanie Lampert, Künstlerin, Karlsruhe
Bernhart Schwenk, Leiter Sammlung Gegenwartskunst, Pinakothek der Moderne, München (Vorsitz)
Thomas Stricker, Künstler, Düsseldorf

Stimmberechtigte Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

Petra Wesseler, Präsidentin, BBR
Volker Kurrle, Harris + Kurrle Architekten
Stephan Evers, Referatsleiter 115, AA
Ken Schönberg, Referent B I 6, BMWBS
Andrea Koller-Ayrlmaz, Abteilungsleiterin BB V, BBR

Stellvertretende Fachpreisrichterin und Fachpreisrichter

Sven Beckstette, Kurator Sammlung Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof, Berlin
Dorthe Goeden, Künstlerin, Münster

Stellvertretender Sachpreisrichter

Oliver Hainbuch, Harris + Kurrle Architekten

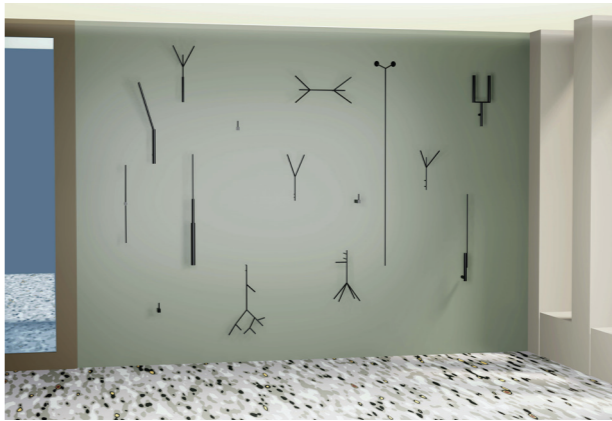


1591 - 1. Preis Maik Seidel, Berlin

Times

Beurteilung durch das Preisgericht

Die Installation „Times“ erweitert das Foyer mit sechs goldbedampften Spiegelglasscheiben der rückgebauten Fassade des Bestandsbaus aus DDR-Zeiten. Die mehrschichtigen Reflexionen finden nicht nur auf der visuellen, sondern auch auf inhaltlicher Ebene statt, so entsteht ein vielschichtiger Spiegel in die Deutsche Geschichte. Die in die Wand eingelassenen Spolien werden dem Betrachter als solche nicht sofort kenntlich, da diese in einem neuen räumlichen Kontext gesetzt werden. Die fensterartige Anordnung und der Einbau der Gläser in eine ‚eigene‘, bündig mit der Glastür liegenden Trockenbauständerwand lässt die Glaselemente gleichsam zum festen Bestandteil der Architektur werden. Es entstehen vielfältige Assoziationen zu Räumen der Geschichte und der aktuellen Architektur der Liegenschaft. Die Installation stellt eine Verbindung zum DDR-Vorgängerbau über die Materialität und zum ehemaligen Reichsbankgebäude über die Geometrie her. Im Gegensatz zur ursprünglich intendierten einseitigen Durchsichtigkeit von innen und weitestgehenden Spiegelung von außen wird das Foyer je nach Standort durch die Spiegelung in unterschiedlichen Perspektiven nun abgebildet und erweitert. Besonders überzeugte die Jury, dass der Künstler sehr sensibel mit Zeitzeugen umzugehen vermag und aus den wiederverwendeten Lüftungsflügeln des Bestandsbaus ein zugleich klares wie komplexes Kunstwerk schafft, mit vierfacher, ganz leicht versetzter Spiegelung Erinnerungen zulässt und dadurch die Welt sowohl in die Vergangenheit als auch in die Zukunft spiegelt.



1587 - 2. Preis Florian Japp, Berlin

Senden und Empfangen

Beurteilung durch das Preisgericht

Die Arbeit ‚Senden und Empfangen‘ ist eine Komposition aus 15 einzelnen antennenartigen Elementen, die an der Wand montiert werden. Insgesamt ist der Entwurf auf den ersten Blick eher zurückhaltend, strahlt aber eine filigrane Präsenz aus und regt zur Annäherung an. Neben dem primären Thema des Sendens und Empfangens bietet die Arbeit eine Vielzahl von weiteren Deutungsebenen, die zum Beispiel als Schriftzeichen, rituelle Gegenstände, funktionale Geräte, Wandschmuck oder Abstraktionen von Naturobjekten gelesen werden können. Das Arrangement besteht aus unterschiedlichen singulären Objekten, die so komponiert sind, dass ein Ensemble aus kommunizierenden Elementen entsteht. Über die inhaltlichen Bedeutungsebenen hinaus zeigt sich die Arbeit auf subtile Art im Raum und ist, je nach Lichtsituation und Standort der Betrachtung, dynamisch wahrnehmbar. Insgesamt handelt es sich um einen Beitrag, der durch sein differenziertes und vieldeutiges Zusammenspiel überzeugt, dadurch auch auf lange Sicht anregend sein könnte und als durchkomponiertes Ensemble einen hohen ästhetischen Anspruch erkennen lässt, der über die bloße Darstellung einer Idee hinausgeht.

1583 - Engere Wahl Renate Wolff, Berlin

nach außen

Das Seitenteil eines Umzugskartons als wandfüllendes Relief wird zur Metapher für Orts- und Kulturwechsel im Gepäck. Das Kunstwerk steht damit als Sinnbild des Austausches von Haltungen und Werten sowie für Beziehungen und deren Pflege. Durch die spiegelnde Goldoberfläche gelingt es der Arbeit, den Raum in wechselnde Lichtstimmungen zu tauchen und unterschiedliche Reflektionen und Perspektiven zuzulassen. Die Inszenierung des einfachen Alltagsgegenstands mit seinen abstrahierten Details, z. B. die Grifföffnung und die Montage mit Abstand zur Wand, erweitern zusätzlich das Raumerleben.



1593 - Engere Wahl Matthias Braun, Würzburg

Kunst folgt Regeln

Die Arbeit greift die geometrischen Vorgaben für die Realisierung eines Kunstwerks im Foyer des Auswärtigen Amtes in ironisierender Art und Weise auf. Abgeleitet von den strengen Regeln und Einschränkungen, die bei der Realisierung zu beachten sind, schafft es das Kunstwerk eine eigenständige Form herzustellen, die diese Begrenzungen räumlich konsequent visualisiert. So sind die zur Aufstellung einer Leiter für Wartungszecke der haustechnischen Anlagen innerhalb der Abhangdecke vorgesehenen Bereiche ausgespart und die Höhe unter Berücksichtigung der herunterklappbaren Deckenelemente maximal ausgenutzt. Das Preisgericht würdigt die Konsequenz dieser Umsetzung. Die damit verbundene inhaltliche Aussage, dass „die Komplexität der Vorgänge in Politik und Diplomatie, die bestimmte Regeln folgen und oft in einem Kompromiss münden“, wurde kontrovers diskutiert.



Verfahrensbeteiligte

Bauherrin

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA)

Nutzer

Auswärtiges Amt

Auslobung, Koordination, Durchführung des Wettbewerbs

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
Ref. A2 - Projektentwicklung, Wettbewerbe,
Zuwendungsbau, Landschafts- und Innenarchitektur,
Kunst am Bau
Beate Hückelheim-Kaune (Abteilungsleitung A)
Ken Koch (Projektleitung, Referat A2)

Vorprüfung

Jana Seehusen, Künstlerin und
Kunst- / Kulturwissenschaftlerin
Annika Maus, Kunsthistorikerin

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung
Ernst-Reuter-Haus
Straße des 17. Juni 1112, 10623 Berlin

Ausstellungsdauer:
15. März bis 29. März 2023
Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr

1581 - 2. Rundgang Prof. Klaus Weber, Berlin

Zeitstein

Der Entwurf zeigt einen scheinbar vor der Wand schwebenden ca. 110 x 80 x 40 cm großen Lavabrocken mit einem lautlos schwingenden Pendel. Die „surreale Montage“ verbindet zwei konträre Kategorien: „Natur versus Kultur [...] bzw. Sein versus Werden.“ Als „Weltzeituhr“ repräsentiert das Objekt „den Fluss der Zeit, ohne ihn zu messen.“ Das Pendel bewegt sich im Sekundenrhythmus, [...] lässt keinen Takt hören.“ Als „regelmäßig schwingendes Pendel ohne Zeiger und Ticken“ wirke es entspannend, beinahe hypnotisch.



1582 - 2. Rundgang Victor Kégli, Berlin

Grüße aus...

Die partizipative Installation „Grüße aus ...“ besteht aus vier drehbaren Postkartenständern vor einer mit Städtenamen beschrifteten Wand. „Die Motive der Postkarten sind frei wählbare Fotos von Botschafterinnen und Botschaftern. Sie sollen die Menschen und ihren Alltag am jeweiligen Standort repräsentieren: „Im Sinne der Doppeldeutigkeit des Wortes ‚Botschaft‘ als Ort einer Landesvertretung einerseits und als Nachricht andererseits, werden die Fotos als Gruß-Botschaften aus den Botschaften weltweit an zentralen Ort, dem Auswärtigen Amt, gesammelt.“



1586 - 2. Rundgang Lars Koepsel, Hohenkammer

Wir sind heute in einer anderen Welt aufgewacht

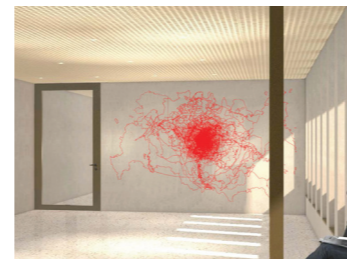
Der Entwurf zeigt eine Wandmalerei, die auf dem Ausspruch von Außenministerin Baerbock vom 24.02.2022 basiert, dem Tag des Angriffs Russlands auf die Ukraine. Symbolisch steht [...] das Ereignis und die daraus resultierenden Verwicklungen exemplarisch für die täglich neuen komplexen Herausforderungen des Außenministeriums. „Das Schriftbild ist mit dem Zeigefinger ‚handschriftlich‘ auf einem Trackpad entstanden [...]“ Dieses wird auf die Wand in Acrylfarbe übertragen.



1589 - 2. Rundgang Anja Sonnenburg, Berlin

Rote Linien

Die Arbeit nimmt die multilogische Figur der Grenze zum Ausgangspunkt einer Wandzeichnung, die sich in einem „Wirrwarr aus roten Linien zu einem kartografischen Schaubild“ verdichtet. Die territorialen Grenzen aller Länder der Welt bilden übereinander gezeichnet ein fragiles Geflecht [...], das als Blickfang des Raumes zugleich identitätsstiftend ist.“ Thematisiert werden die transformatorischen Potenziale von Grenzen [...]. Als Rote Linie steht sie [zudem] metaphorisch für das letzte kommunikative Angebot in Verhandlungen jeder Art.“



1592 - 2. Rundgang Philip Topolovac, Berlin

Das Tor

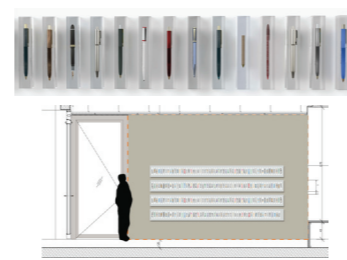
„Grundidee des Projektes ist die Aufwertung bzw. das ästhetische ‚Upcycling‘ eines noch am Gebäude vorhandenen Elements in der typischen Formsprache der DDR-Moderne.“ Ein bestehender Torflügel der Hofeinfahrt des Altbaus Kurstraße 33 soll zu einem in kontrastierenden Pastellfarben gestalteten Reliefbild umgewandelt werden. Der den Maßen der Wandfläche angepasste Flügel soll seiner eigentlichen Funktion entzogen werden, indem er um 90° gekippt und freistehend vor der Stirnwand aufgestellt wird.“



1594 - 2. Rundgang Betina Kuntzsch, Berlin

Schreibstücke

Der Entwurf besteht aus einem vierteiligen Betonrelief, in das 227 Schreibgeräte aus den Außenstellen des Auswärtigen Amtes eingelassen sind. Ausgangsidee bildet die „außenpolitische Handschrift“, [die] als Begriff in Regierungserklärungen und Parteiprogrammen immer wieder auftaucht. Mit den analogen Schreibgeräten werden umfangreiche Diplomatie- und Entscheidungsprozesse ausgelöst, begleitet und mittels Unterschrift fixiert [...]. Jeder Stift wird in glasklares Acryl eingegossen und erhält so seine eigene ‚Vitrine‘.



1584 - 1. Rundgang Oliver Westerbarkey, München

Quartier for Now

Ein großformatiges Diorama, in dem mit organischen und artifiziellen Materialien das Motiv einer selbstgebauten Hütte im Wald abgebildet wird, soll an der Stirnwand aufgestellt werden. Das Foyer im Auswärtigen Amt soll in seiner Raumwirkung als „Ort der Zusammenkunft“ unterstrichen und durch die Fragestellung „[...] camp oder Campus?“ ergänzt werden. Neben den diplomatischen Aufgaben diene das Amt als ‚Schutzschirm‘ für geflüchtete und schutzbedürftige Menschen weltweit, ähnlich einem Lager im Wald.



1585 - 1. Rundgang Benjamin Appel, Leipzig

Das Haus ist wie ein Baum, nur anders

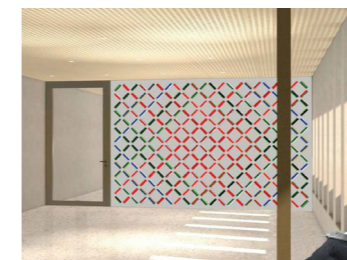
Die Installation „besteht aus verschiedenen Hockern, die aus dem Mobiliar privater Räume stammen. Durch die Installation wird der zweidimensionale Raum der Stirnwand mit dem dreidimensionalen Raum des Gebäudes und dem multidimensionalen sozialen Raum der globalen Gesellschaft in Verbindung gebracht.“ Die Hocker werden innerhalb der Installation zum tragenden Gerüst (und repräsentieren) mit ihren individuellen Eigenschaften Diversität und wechselseitigen Respekt im Sinne der Menschenwürde.“



1588 - 1. Rundgang Afra Dopfer, München

DIPLOMATHEMATICS oder die Mathematik der Diplomatie

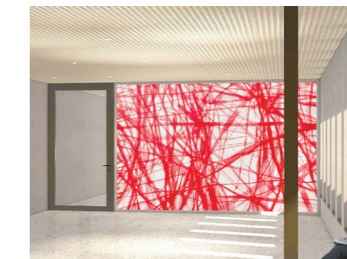
Eine Netzstruktur aus drehbaren farbigen Holzstäbchen soll auf der gesamten Fläche der Stirnwand installiert werden. Per Drehung der einzelnen Stäbchen um die eigene Achse kann das Muster verändert werden. Die Variabilität soll auf das „Regelwerk von Standards und diplomatischen Gepflogenheiten“ verweisen, dem eine demokratische Außenpolitik folge. „Diese Strukturen sind unverzichtbar für Verlässlichkeit und Sicherheit von Beziehungen.“



1590 - 1. Rundgang Ute Vorkoeper, Hamburg

red lines

Die Wandmalerei zeigt ein „changierendes Geflecht roter Linien“, das, von einem schmalen Rand in der Wandfarbe des Foyers umgeben, an ein „geädertes Nervensystem“ unter der „architektonischen Haut“, erinnert. Symbolisch steht red lines für die „komplexe Vernetzung internationaler Beziehungen und Wirtschaftsgeflechte und darin verwickelte diplomatische Gradwanderungen.“ „Die red lines sind eine performative Allegorie dieser verwirrenden Verflechtungen [...]“



1595 - 1. Rundgang Yiyao Tang, Boston / USA

The Waste Land

Die Künstlerin schlägt ein Mahnmal für Pflanzenarten vor. Dieses wird per 3D-Druckverfahren in ca. 30 bis 100 cm große ‚Pflanzenfossile‘ aus Gips übersetzt. Die Arbeit symbolisiert, dass die Welt heute verschiedene offene Bedrohungen für Frieden und Demokratie erlebt: Angriffe auf die Souveränität, der Aufstieg von Autokraten und eine Kaskade von Menschenrechtsverletzungen. Die Stabilität und Sicherheit, die die Mehrheit der Weltbevölkerung jahrzehntelang genossen hat, sind nun gefährdet und so anfällig wie jede gefährdete Pflanze.



Kunst-am-Bau- Wettbewerb

Kurstraße 33 Umbau und Erweiterung für Zwecke des Auswärtigen Amtes Kunststandort Haupteingang Foyer/Wartebereich im neuen Erweiterungsbau

Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse

